Kaiser Ferdinand, Constitution und der Reichstag.

Motto: Drei inhaltschwere Worte!
Sie gehen von Munde zu Munde.
Schiller.

Von Munde zu Munde nur? — Nein! solches nicht allein; denn — diese inhaltschweren Worte sind in politisch-moralisches Fleisch und Blut bereits übergegangen. Kaiser und Reichstag werden von nun an vereint zu Oesterreichs Wohl für Gegenwart und Zukunft zusammenwirken: eine Constitution wird hieraus hervorgehen, welche, freier und erhaben sogar über alle anderen, das möglichst Gute auf dieser Erde (denn reine Vollkommenheit gibt es ja unter dem Monde nicht! (Nil sub luna perfectum!) unseren wahrhaft edlen, großen und gemüthvollen, wenn auch verschiedenen Völkerschaften gewähren wird.

Ueber die neuerliche Vergangenheit warum der Worte viel, warum?! — Denken, fühlen und handeln wir, Jeder nach seinen Kräften, jetzt fürs Vaterland, ziehen wir einen Schleier über das Geschehene! denn wenn auch, und wenn auch! —

Ja, Kaiser Ferdinand ging fort zwar; jedoch — selbst in Innsbruck hat Er sein einzig vortreffliches Wiener Herz nicht verloren.

Er war leider theils nur zu schlecht theils zu kenntnißlos und befangen von Seiner unheilvollen Umgebung berathen.

Ich bin der Ansicht, daß selbst unter den Räthen der Krone, (welche zum Beispiel in anderen Zeiten und Ländern — Zeuge hierüber die Weltgeschichte! — schon oft, sogar erst unlängst, Monarchen zum Sturze gebracht;) daß sage ich, wie anderswo so auch bei uns darunter Manche waren, welche wahrhaftig nicht aus Schlechtigkeit, persönlichem Eigennutze und derlei höchst verwerflichen Motiven mehr, sondern aus leider gewöhnlich schon von erster Jugend herstammender, daher bei ihnen in Kopf und Herz (denn — Gewohnheit wird zur anderen Natur! Consuetudo fit altera natura! Was wirkt nicht Erziehung und Beispiel?) beinahe für sie selbst unmerkbar übergegangener unrichtigen, verkehrten Anschauungs-Empfindungs- und mithin daraus auch resultirenden Handlungsweise nicht den Monarchen und Staat zu Grunde richten wollten, aber dennoch aus Schwäche und Unkenntniß (vereint mit den Verwerflichen (wollend oder nicht wollend) dieses Mal durch beständigen Rath und fast allmächtigen Einfluß auf den Kaiser das wahrhaft ehrwürdige, all- und überall verehrte Haus Habsburg von seinem uralten erhabenen Standpunkte und zugleich uns Alle in namenloses, nie endendes Elend herabgebracht hätten.

Vergangene Zeiten, die, wie ich hoffe, nicht wieder kommen werden! (Tempi passati, che — io lo spero — non piu ritornano!) Danken wir Alle der eben so allmächtigen als gnädigen und rettenden Gottheit; denn wir waren wirklich schon am Rande des uns stündlich zu verzehren drohenden Abgrundes, — der völligen Auflösung nahe, die Anarchie war bald da, bald dort, bereits vorhanden, sich täglich mehrend. Es war so! — Um so mehr

jetzt keinen Augenblick für das Vaterland verlieren, keine Selbstsucht, keine Partheienkämpfe, nicht Haß, nicht Zwietracht nähren und ausüben: fort mit alle dem! Ja, alle Theile sollen gegenseitig Nachsicht haben! (Veniam damus, petimusque vicissim. Hor.) — Ihr Großen, ihr Reichen! wagt keine Reaction mehr, sondern erkennet eure eigene Deckung sogar, eure Sicherstellung in jeder billig- und vernünftigen Hinsicht in der Freiheit und schon in der bisherigen Constitution! Diese ist zwar gewissermaßen dermalen noch nur ein Entwurf zu nennen; aber innigster Dank für die große Güte, Gnade, Weisheit des Monarchen, wodurch wir den Demant einer der Art freisinnigen Verfassung erhielten, so daß dieselbe gerade durch unsere unpartheiisch-demokratisch selbst gewählte allgemeine Reichsversammlung modificirt, jetzt und von Zeit zu Zeit nach Einsicht und Bedürfniß verändert werden kann und soll.

Eine constituirende Reichsversammlung! welch ein großes, welch ein universal-historisches Kaiserwort!

Von nun an keine Camarilla, keine Reaction mehr! — Auf die hohe Reichsversammlung läßt uns vertrauen; denn — diese ist mächtig genug, jeder Gegenmacht der Art siegreich die Spitze zu bieten. Zum Schlusse dieser Schrift möge mein Wunsch hier ausgedrückt werden, daß möglichst rasch nun vorgeschritten werde mit den Verhandlungen dieser hohen Reichsversammlung! — denn der Staat bedarf Gesetze aus allen Fächern, er bedarf Reformen in allen Zweigen von der umfassendsten Art, gänzliche Finanz-Umgestaltung, baldigste Veränderung eines eben so aristokratisch-erfundenen, unsinnigen Stempel-Patentes, als der ebenfalls im höchsten Grade inhumanen Verzehrungssteuer 2c. 2c. —!!

Wie schlecht ist für das beispiellos tapfere, sich aufopfernde Militär gesorgt, wie unwürdig noch immer dessen Behandlung, besonders innerhalb der Casernen-Mauern!

Und die christliche Kirche, des Menschen Edelstes und Höchstes, wie? vergißt man noch länger derselben so sehr, daß täglich, stündlich ihre Lehre angegriffen, gegen sie die Achtung verletzt, und — ohne Scheu bereits zu ihrer Zerstörung oder Auflösung eine Verbrüderung der gefährlichsten Secte, genannt: „Deutsch-Catholiken" ihre Werbungen hier in der bisher so echt christlichen Kaiserstadt selbst vorzunehmen wagt? — Keine Zeit ist zu verlieren; denn jede Stunde ist kostbar. Daher möge unsere hohe Reichsversammlung sich wohl hüten, in den alt-deutschen Fehler zu verfallen, den man mit Recht als berüchtigten und höchst schädlichen Schlendrian dem wailand in und durch die Zeit begrabenen Reichstage zu Regensburg und dem erst kürzlich entschlafenen Bundestage in Frankfurt vorwirft.

Monarchen- und Vaterlandsliebe, Thätigkeit, guter Wille und Einigkeit wird mit Gottes Hilfe und Segen uns retten. Einigkeit ist das Allernöthigste. Concordia res parvae crescunt: Discordia vel maximae dilabuntur.

J. C. Philaleth.

Gedruckt bei M. Lell.

Rb2449
R0702